

der skatfreund

Schmid's
Münchener
Qualitäts-
spielkarten
seit über
100 Jahren

FX-SCHMID

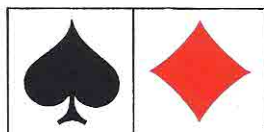


Münchener
Spielkarten

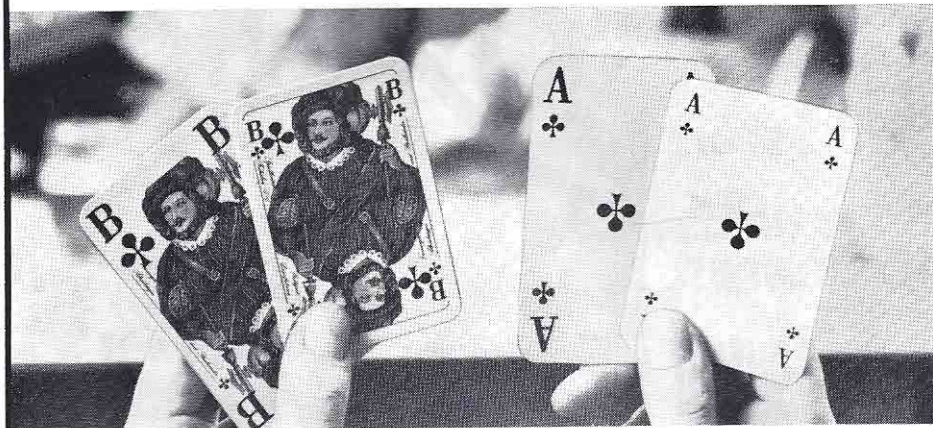


6

17. JAHRGANG JUNI 1972



**Deutschlands
erste
Kartenspiele
für Senioren
sind da!**



**...alle mit dem besonders
großen Randzeichen**



Vereinigte Altenburger und Stralsunder
Spielkarten-Fabriken Aktiengesellschaft
7022 Leinfelden bei Stuttgart

Bundesminister Jahn Schirmherr der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1972

SKATKLUB „DAMENDRÜCKER“ ENTFÜHRTE TITEL NACH HAGEN

Einsatzfreudigen Stadt Allendorfern Skatfreunden Lob und Dank

Die Richtlinien für die Durchführung der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf schreiben die Qualifikation für die von den Klubs aufgestellten Mannschaften vor. Sie erfolgt in einer auf Verbandsgruppenebene ausgetragenen Vorrunde, bei der mindestens 240 Spiele am Vierertisch auszutragen sind, aber mehr Spiele ausgetragen werden sollten, um den Mitspieler „Zufall“ auszuschalten und die wirklich starken Mannschaften in die Endrunde dieser Meisterschaft zu bringen. Ausschlaggebend für die Vergabe der Veränderung unterliegenden Anzahl der Endrundenplätze an die einzelnen Verbandsgruppen ist ihre jeweilige Mitgliederstärke. Jede Verbandsgruppe hat je 100 Mitglieder ihres Bereichs Anspruch auf Gestellung einer Mannschaft für die Endrunde; für einen verbleibenden Rest von 50 und mehr Mitgliedern kann eine weitere Mannschaft entsandt werden. Beispielsweise darf eine Verbandsgruppe mit 350 Mitgliedern vier Mannschaften, eine mit 349 Mitgliedern dagegen nur drei Mannschaften zum Endspiel reisen lassen.

Die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf, zum zweiten Male ausgetragen, führte am Wochenende des 15. und 16. April 1972 die aus der Qualifikation hervorgegangenen 124 Mannschaften in Stadt Allendorf zusammen. Hier mußten die Spieler Farbe bekennen, daß ihre Mannschaft nicht von ungefähr die Teilnahmeberechtigung erworben hatte. Im Feld der Besten galt es, die spielerischen Qualitäten zu offenbaren, die zwar den Erfolg nicht unfehlbar zwingen, aber entscheidend dazu beitragen, das angestrebte Ziel zu erreichen.

Bei der Vergabe dieser Meisterschaft nach Stadt Allendorf ließen sich Verbandsbeirat und Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes nicht nur davon leiten, einen zentralen Austragungsort gefunden zu haben, der auch sonst allen Anforderungen gerecht wurde, es ging ihnen insbesondere auch darum, die Verdienste des Skatklubs „65“ Stadt Allendorf zu würdigen, der in seiner Gegend die Interessen des Deutschen Skatverbandes in hervorragender Weise vertritt und sich bereits einen Namen mit der ausgezeichneten Ausrichtung der Hessischen Meisterschaften im Jahre 1969 machte.

Der Skatklub „65“ Stadt Allendorf wurde am 7. Dezember 1965 von 16 Skatfreunden gegründet. Er war der erste Skatklub im Regierungsbezirk Kassel. Unter der emsigen Mithilfe des Stadt Allendorfer Klubs, der inzwischen auf 30 Mitglieder angewachsen ist, entstanden in der näheren Umgebung weitere Klubs, die schließlich die Verbandsgruppe 35 gründeten.

Der 2. Vorsitzende des ausrichtenden Klubs, Skatfreund Herbert Albrecht, hieß die sämtlich pünktlich erschienenen Teilnehmer herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsansprache erklärte er, daß die Ausrichtung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft das größte Ereignis in der noch jungen Geschichte seines Klubs darstelle. Die besondere Ehre verpflichte zu erhöhter Einsatzbereitschaft, damit diese Meisterschaft einen bleibenden Platz in der Erinnerung aller Beteiligten erhalte.

Im Namen der städtischen Körperschaften und der Bevölkerung in Stadt Allendorf begrüßte das Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Heinz Lang, die aus allen Teilen der Bundesrepublik angereisten Skatfreunde. Natürlich sei er überzeugt, so führte er aus, daß Stadt Allendorf den im doppelten Sinn „reizenden“ Besuch nicht allein seiner ausgesprochen günstigen zentralen Lage innerhalb des Bundesgebiets verdanke, sondern gewiß auch der Rührigkeit der „65er“, die in den wenigen Jahren ihres Bestehens die Stadt zu einem auffallenden Stützpunkt zielstrebigere Förderung des Skatspiels auszubauen vermochten. Er freue sich sehr, daß gerade die bedeutende Großveranstaltung „Deutsche Meisterschaft im Mannschaftskampf“ in Stadt Allendorf ausgerichtet werde. Er schloß seine Begrüßung mit dem Wunsch, daß das Turnier den besten Verlauf nehmen möge.

Einen Höhepunkt besonderer Art erlebte die Festhalle der Stadt Allendorf, als der Schirmherr der Veranstaltung, Herr Bundesminister der Justiz Gerhard Jahn, direkt aus Bonn kommend, an das Rednerpult trat und den Skatfreundinnen und Skatfreunden seine Grüße entbot. Er habe die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung besonders gern übernommen, könne er doch bei dieser Gelegenheit auf die lange und traditionelle Verbundenheit von Juristen und dem Skatspiel hinweisen, denn es seien Altenburger Juristen gewesen, die das gerade entstandene Spiel förderten und vervollkommneten. Bundesminister Jahn, seit kurzem mit dem schmückenden Attribut „Pfeifenraucher des Jahres“ versehen, bedauerte, daß er nur selten Gelegenheit finde, sich diesem schönen Spiel zu widmen, das vielleicht wie kein anderes ausnahmslos in allen gesellschaftlichen Gruppen unseres Volkes Freunde gefunden habe. — Nachdem er das Spiel freigegeben hatte, weilte er noch eine gute Stunde im Kreise der Skatfreunde, bevor er sich nach Bonn zurück begab, um wieder seinen Amtsgeschäften und politischen Verpflichtungen nachzugehen.

Nach Bundesjustizminister Jahn begrüßte der Präsident des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Johannes Fabian, die Erschienenen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Spiele der Endrunde in der einer Deutschen Meisterschaft würdigen Weise ausgetragen werden mögen. In diesem Zusammenhang kennzeichnete er den charaktervollen Skatspieler als besonnen, ritterlich und ehrlich. Dennoch würden beim Skatspiel mitunter Eigenschaften an die Oberfläche kommen, die der Mensch sonst meisterhaft zu verstecken wisse. Er freue sich aber feststellen zu dürfen, daß das Gros der Verbandsmitglieder das Skatspiel mit der ihm zukommenden Sachlichkeit und ohne Emotionen betreibe. Bei einer Mannschaftsmeisterschaft stehe die gesellschaftliche Verpflichtung im Vordergrund, bei der wohl die Einzelleistungen entscheidend seien, das Zusammenfließen mehrerer guter Einzelleistungen aber erst den Erfolg brächte. Von Wichtigkeit sei die mannschaftsdienliche Einstellung des Spielers, die von ihm verlange, einer mannschaftsbezogenen Gesamtsituation gerecht zu werden. Bei einer Einzelmeisterschaft zeichne der Spieler für sein Handeln nur seiner Person gegenüber verantwortlich; bei einer Mannschaftsmeisterschaft, insbesondere wenn es um den Titel eines Deutschen Meisters gehe, dürfe er aber sein Spiel auf keinen Fall glücksritterlich aufziehen, denn für sein Tun müsse er sich vor seiner Mannschaft und letztlich seinem Klub rechtfertigen können. Abschließend wünschte Skfr. Fabian den Teilnehmern der Endrunde für alle Spiele eine glückliche Hand.

Nach den beifällig aufgenommenen Ansprachen wurde es ernst. Mit „18, 20 . . .“ ging es in das Spielgeschehen der ersten Serie, in deren Verlauf sich schon so manche Erwartung nicht erfüllte. Die Frage „Wie lief es?“ wurde von einigen Skatfreunden bereits nach der ersten Serie mit einem langegezogenen „Ach!“ und einer wegwerfenden Handbewegung beantwortet, aber noch waren ja 5 Serien zu absolvieren, deren Distanz hoffen ließ. Während sich bei vielen Spielern Freude und Enttäuschung deutlich auf den Gesichtern abmalen, blieben die Mienen etlicher Skatfreunde ausdruckslos, um dem gelehrten Skatspieler keine Gelegenheit zu geben, aus dem Mienenspiel auf die Beschaffenheit der Karte zu schließen. Wie eh und je begleiteten Hoffen und Bangen die Spiele aller Serien. Von Serie zu Serie änderte sich zwar das Bild des Punktestands, aber niemand wußte, welche

Mannschaft Vorteile hatte und welche Mannschaft bereits auf der Kellertreppe war. Das Interessante an dieser Meisterschaft ist zweifellos die Tatsache, daß der neue Meister bis zuletzt geheimnisumwittert bleibt, denn erst die Addition der Ergebnisse der Spieler einer Mannschaft ergibt den Gesamtpunktstand, der je nach seiner Höhe einen der Endrundplätze zu- und schließlich den Deutschen Meister ausweist. Mehreren Spielern gelang es, einen Grand ouvert zu spielen. Einer von ihnen hatte das seltene Glück, daß ihm in einer Serie gleich zwei dieser Punkte bringenden Spiele zufielen.

Die Turnierleitung oblag dem Vizepräsidenten des DSKV., Skfr. Rudi Schütt, der seiner Aufgabe meisterhaft gerecht wurde. Bei der Auswertung der Spielergebnisse wurde er von den Skatfreunden Restetzki und Wilkening unterstützt. — Die wenigen Streitfälle, die es zu schlichten galt, bewiesen einmal mehr, daß sich die Einheitsregeln durchgesetzt haben.

Zu jeder Serie findet an jedem Spieltisch ein neues Kartenspiel Verwendung. Es kommt vor, daß manche Kartenrückseiten fehlerhaft gemustert sind. Mit gutem Recht werden solche Spiele zum Umtausch an die Turnierleitung zurückgegeben; denn weiß ein Spieler, welche Karte sich hinter einem fehlerhaften Muster verbirgt, so kann er daraus durchaus Vorteile ziehen.

Vorteile versprach sich ein Mitspieler vom corriger la fortune. Er zinkte die vier Bubenblätter des Kartenspiels. Aber er hatte nicht mit der Wachsamkeit eines Skatfreundes gerechnet, der die fingerfertig unbemerkt angebrachten Zeichen im Verlaufe einer Serie feststellte, es aber richtigerweise unterließ, seine Mitspieler zur Rede zu stellen. Nach Abschluß der Serie unterrichtete er die Turnierleitung von der betrügerischen Manipulation. Sie schaltete schnell. Mit der Überlegung, wer einmal betrügt, der tut es immer wieder, wartete man die nächste Serie ab, bei der die Spieler jenes Tisches auf jeden Fall an anderen Tischen mit anderen Skatfreunden im Einsatz sein mußten. Diese Tische standen unter Beobachtung. Und siehe da: Die Katze läßt das Mäusen nicht! Wieder waren die Buben an einem Tisch mit den gleichen markanten Zeichen versehen. Es war logisch, daß die Karten nur von dem Spieler präpariert sein konnten, der sich bereits vorher in dieser Weise betätigte und sich seiner Sache allzu sicher glaubte. Entlarvt, gab der „Zocker“, wie man solche Menschen in Fachkreisen zu nennen pflegt, sein Fehlverhalten trotz mehrerer Vorhaltungen nicht zu, mußte sich dann aber unter dem erdrückenden Beweismaterial geschlagen bekennen. Er wurde sofort vom Weiterspiel ausgeschlossen und erhielt zudem zwei Jahre Startverbot für alle vom Deutschen Skatverband und seinen Organisationen ausgerichteten Meisterschaften. Pfuirufe begleiteten seinen Auszug aus der Stadt Allendorfer Festhalle. Der anwesende Vorsitzende des zuständigen Landesverbandes kündigte weitere Schritte gegen den Täter an, die auf dessen Ausschluß und die Klärung der Regreßfrage zielen dürften. Die von vielen als zu niedrig empfundene Strafe ist hart genug, wenn man berücksichtigt, daß der Spieler — nicht Skatfreund! — mit Sicherheit aus seinem Klub ausgeschlossen werden wird. Es wird ihm auch in Zukunft schwerfallen, wieder in einem dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Skatklub Mitglied zu werden. Wir wollen den Mantel des Schweigens über diesen unangenehmen Vorfall werfen und ihn ganz rasch vergessen.

Ein zweiter Spieler mußte wegen „Trunkenheit an der Karte“ disqualifiziert werden, nachdem Mitspieler über sein seltsames Spielgebaren Klage führten. Auch hier überzeugte sich die Turnierleitung an Ort und Stelle, bevor sie ihre Entscheidung traf.

Wenden wir uns wieder erfreulichen Dingen zu. — Der Dank aller Teilnehmer dieser Meisterschaft gilt den Skatfreunden des Skatklubs „65“ Stadt Allendorf. Sie taten alles menschenmögliche, um die Meisterschaft reibungslos ablaufen zu lassen. Sämtliche Klubmitglieder waren unermüdlich um das Wohl der Spieler bemüht. Für die in eigener Regie betriebene Bewirtschaftung der Festhalle versicherte man sich sogar der Mithilfe Familienangehöriger. So war beispielsweise die gesamte Familie des 1. Vorsitzenden des Klubs „65“, Skfr. „Cherry“ Schadt, an beiden Tagen im rollenden Einsatz. Hervorzuheben sind die volkstümlichen Preise für die angebotene flüssige und feste Nahrung in der Austragungsstätte. Die Organisation war durchdacht und von beispielhafter Perfektion.

Nach pünktlichem Abschluß der letzten Serie wurden die Mannschaftsergebnisse festgestellt und ausgewertet. Mit Spannung warteten die Teilnehmer und auch die anwesenden Reporter auf die Siegerehrung, die Vizepräsident Rudi Schütt vornahm. Er stellte unter

dem Beifall aller Skatfreunde die Mannschaft des Skatklubs „Damendrucker“ Hagen als den Deutschen Skatmeister im Mannschaftskampf 1972 vor, deren Spieler sich vor Freude diesmal selber drückten. Die Skatfreunde Josef Jakobs (6 293 P.), Erich Wilks (6 931 P.), Jürgen Siebert (8 564 P.) und Günter Gaede (6 048 P.) erzielten 27 836 Punkte, die ihre Mannschaft an die Spitze des Teilnehmerfeldes brachten. Den zweiten Platz belegte der Heilbronner Skatklub „61“ in der Mannschaftsaufstellung Erwald Krumschmidt (6 811 P.), Erich Reidies (7 770 P.), Helmut Franke (6 747 P.) und Gustav Timm (6 330 P.).

Neben den üblichen Gaben für den Sieger erhielt der neue Meister den von Stadt Allendorfer Firmen gestifteten „Industrie-Pokal“, der als Wanderpokal endgültig in den Besitz des Klubs übergeht, der ihn zweimal hintereinander oder dreimal überhaupt zu erringen vermag.

Kurz nach 15 Uhr hatten alle Teilnehmer die Heimreise angetreten. Gefüllte Aschenbecher, leere Tassen und Flaschen blieben als letzte Spuren der großen Skatschlacht in dem leeren Saal zurück, in dem nun die Stadt Allendorfer Skatfreunde als „Familie Saubermann“ aktiv wurden.

Die Mitglieder des Skatklubs „65“ Stadt Allendorf können sich jetzt von den langen Wochen der Arbeit und Anstrengung befriedigt ausruhen in dem stolzen Bewußtsein, das bisher größte Ereignis in ihrer Klubgeschichte reibungslos und erfolgreich abgewickelt zu haben.

Regen Zuspruch fand das im Austragungslokal eingerichtete Sonderpostamt, das für diese Veranstaltung einen Sonderstempel führte. Sogar aus Übersee lagen Stempelwünsche vor, so daß Kunde von dieser Meisterschaft in alle Welt hinausging.

(G. W.)

Ergebnisse:

1. „Damendrucker“ Hagen	27 836 Punkte
2. „61“ Heilbronn	27 658 Punkte
3. „Skatfreunde“ Saarbrücken	27 307 Punkte
4. „Attacke 70“ Stuttgart	26 726 Punkte
5. „Her-As“ Merzhausen	26 384 Punkte
6. „Hansa“ Hamburg	26 275 Punkte
7. „Kiebitz“ Bremen	26 237 Punkte
8. „Reizende Buben“-Wiesbaden	25 606 Punkte
9. „Verbandsleitung“ Bielefeld	25 473 Punkte
10. „Die reizenden Haaner“ Dreieichenhain	25 360 Punkte
11. „SK Herrenhausen“ Hannover	25 350 Punkte
12. „Kreuz-Bube“ Neckarsulm	25 338 Punkte
13. „Ohne vier“ Boscheln	25 284 Punkte
14. „Die Gemütlichen“ Oberhausen	25 228 Punkte
15. „Jungfrau“ Rheinhausen	25 048 Punkte
16. „Fröhlichkeit“ München	25 045 Punkte
17. „Paß up“ Osterholz-Scharmbeck	24 786 Punkte
18. „Zünftige Kölner Skatfreunde“ Köln	24 663 Punkte
19. „Null 67“ Heiligenhaus	24 654 Punkte
20. „1. Hanauer Skatclub von 1962“ Hanau	24 495 Punkte
21. „Ziemlich reell“ Mülheim-Ruhr	24 479 Punkte
22. „Grand ouvert“ Alsdorf	24 391 Punkte
23. „Herz-7“ Bremen	24 349 Punkte
24. „Skatfreunde 1962“ Ludwigsburg	24 333 Punkte
25. „Skatfreunde“ Differten	24 300 Punkte
26. „Skatfreunde“ Detmold	24 259 Punkte
27. „Pik-Dame“ Denzlingen	24 161 Punkte
28. „Kreuz-Dame“ Aachen	24 084 Punkte

29. „Keine mehr“ Köln	23 986 Punkte
30. „Herzdame eV“ Berlin	23 962 Punkte
31. „Bergheim 67“ Rheinhausen	23 953 Punkte
32. „Skatfreunde“ Detmold	23 938 Punkte
33. „Die Damendrücker“ Berlin	23 922 Punkte
34. „Klopferle“ Großsachsenheim	23 897 Punkte
35. „Skatfreunde“ Neuenrade	23 878 Punkte
36. „Schwarze Sau“ Mannheim	23 774 Punkte
37. „Die reizenden Haaner“ Dreieichenhain	23 706 Punkte
38. „Karo-Dame“ Plettenberg	23 691 Punkte
39. „1. Skatklub“ Roth	23 520 Punkte
40. „Schwarz-Rot“ Bodelshausen	23 514 Punkte
41. „West“ Nürnberg	23 469 Punkte
42. „65“ Stadt Allendorf	23 403 Punkte
43. „Gute Laune“ Recklinghausen	23 353 Punkte
44. „Blauweiße Schwäne“ Schwand	23 306 Punkte
45. „Grand Hand“ Recklinghausen	23 247 Punkte
46. „Herz-Bube“ Aachen	23 087 Punkte
47. „Grand Hand“ Rückersdorf	23 086 Punkte
48. „Gesellige Runde“ Sprendlingen	23 071 Punkte
49. „Flotte Jungs“ Castrop-Rauxel	23 026 Punkte
50. „Dicke raus“ Hildesheim	23 021 Punkte
51. „Kreuz-As“ Hostenbach	23 003 Punkte
52. „Ziemlich reell“ Mülheim-Ruhr	22 828 Punkte
53. „Lappan“ Oldenburg	22 811 Punkte
54. „Kiebitze“ Bühl	22 803 Punkte
55. „Vier Buben“ Mönchengladbach-Hardt	22 800 Punkte
56. „Bankauer Buben“ Herne	22 799 Punkte
57. „Die Skatfreunde“ Kamp-Lintfort	22 769 Punkte
58. „Gute Laune“ Fröndenberg	22 679 Punkte
59. „Böse Buben“ Bietigheim	22 597 Punkte
60. „Die gereizten Vier“ Gräfelfing	22 581 Punkte
61. „Kiebitz 70“ Berlin	22 502 Punkte
62. „Null 1958“ Trier	22 501 Punkte
63. „Grand Hand“ Fürstenwald	22 475 Punkte
64. „Ewig gut Blatt“ Oberhausen	22 473 Punkte
65. „Seerose“ Radolfzell	22 449 Punkte
66. „Alte Luschen“ Osnabrück	22 427 Punkte
67. „Grand ouvert“ Dudweiler	22 342 Punkte
68. „Herz-As“ Datteln	22 221 Punkte
69. „Treue Buben“ Herne	22 192 Punkte
70. „1. Skatklub“ Roth	22 123 Punkte
71. „Seerose“ Radolfzell	22 049 Punkte
72. „Renchtalperle“ Oberkirch	22 009 Punkte
73. „Herz-As“ Datteln	21 967 Punkte
74. „Pik-7“ Ralingen	21 843 Punkte
75. „Scharfe Sieben“ Berenbostel	21 827 Punkte
76. „Gutes Blatt“ Witten-Annen	21 815 Punkte
77. „Kreuz-Bube“ Neckarsulm	21 726 Punkte
78. „Mauerbrüder Marxloh“ Duisburg-Hamborn	21 703 Punkte
79. „Herz-Dame“ Dannstadt	21 672 Punkte
80. „1. Skatklub“ Nürnberg	21 659 Punkte
81. „Karo-Dame“ Plettenberg	21 654 Punkte
82. „Elite 06“ Oberhausen	21 568 Punkte
83. „Kiek rin“ Bremen	21 532 Punkte

84. „Ewig gut Blatt“ Oberhausen	21 492 Punkte
85. „Skatklub“ Widdau	21 482 Punkte
86. „Schmuntius“ Oberhausen	21 462 Punkte
87. „Herz-Dame“ Bielefeld	21 386 Punkte
88. „1. Skatklub“ Erlangen	21 386 Punkte
89. „Bockrunde“ Herrsching	21 286 Punkte
90. „Schwarz-Weiß“ Sterkrade	21 260 Punkte
91. „Gut Blatt“ Bockum-Hövel	21 239 Punkte
92. „Skatklub 61“ Berlin	21 186 Punkte
93. „Die Damendrücker“ Berlin	21 167 Punkte
94. „Lubeca“ Lübeck	21 140 Punkte
95. „1. Dieburger Skatklub“ Dieburg	21 132 Punkte
96. „Herz-As“ Bielefeld	21 127 Punkte
97. „Mauerbrüder“ Walsum	21 107 Punkte
98. „Skatklub“ Kusenbaum	21 093 Punkte
99. „Der lachende Dritte“ Bergkamen-Weddinghofen	21 062 Punkte
100. „Fidele Buben“ Bremen	20 909 Punkte
101. „Bockrunde“ Waldkraiburg	20 888 Punkte
102. „Karo-7“ Kenzingen	20 770 Punkte
103. „Gut Blatt“ Wuppertal-Vohwinkel	20 738 Punkte
104. „Lubeca“ Lübeck	20 702 Punkte
105. „Dicker Hund“ Kamp-Lintfort	20 440 Punkte
106. „Karo-7“ Stuttgart	20 293 Punkte
107. „Skatklub 66“ Ketsch	20 280 Punkte
108. „Gut Blatt“ Blieskastel	19 882 Punkte
109. „Herzdame eV.“ Berlin	19 857 Punkte
110. „Mauerblümchen“ Berlin	19 804 Punkte
111. „Piek-Sieben“ Pforzheim	19 639 Punkte
112. „Skatklub 61“ Berlin	19 477 Punkte
113. „Attacke 70“ Stuttgart	19 457 Punkte
114. „Vier Asse“ Wittingen	18 985 Punkte
115. „Pik-9“ Dillingen	18 941 Punkte
116. „Scharfe Sieben“ Berenbostel	18 920 Punkte
117. „Klopferle“ Großsachsenheim	18 915 Punkte
118. „Weser-Perle“ Bremen	18 539 Punkte
119. „Rembrandt“ Wunstorf	18 437 Punkte
120. „ohne elf“ Schutterwald	18 328 Punkte
121. „Mittelhand“ Münster	18 251 Punkte
122. „Nordbergbuben“ Bergkamen	17 168 Punkte
123. „Skatfreunde 1962“ Ludwigsburg	16 968 Punkte
124. „Pik-As“ Oberaußem	ohne Wertung

(Mannschaftsliste und drei Startlisten wurden nicht abgegeben)

Werbt für den Deutschen Einheitsskat

Zum 50. Male „Um die goldene Leiter des Staatsbades Oeynhausen“

Mit dem ersten Skatturnier „Um die goldene Leiter des Staatsbades Oeynhausen“ wurde inzwischen die „Kurgast-Skat-Saison 1972“ eindrucksvoll eröffnet. 40 Skatfreunde bewiesen erneut, daß das Skatspiel durchaus seinen Platz im Kur- und Erholungsplan haben kann. Dem Beispiel des Jordansprudelbades sind übrigens indessen viele Bäder gefolgt.

Mit Riesenschritten geht es auf ein bemerkenswertes Kurgast-Skat-Jubiläum zu. In diesem Monat steigt das 50. Turnier. Dafür liegen schon jetzt eine ganze Reihe von Anmeldungen vor. Der Präsident des DSkV. Fabian wird daran teilnehmen, Berliner Skatfreunde wollen sich in Bad Oeynhausen ein Stelldichein geben, und es scheint, daß auch Preisträger früherer Jahre sich dieser Freizeitgestaltung nach typisch Oeynhausener Zuschnitt hingeben werden.

Deutscher
Skatverband

Das schwarze Brett

Amtliche
Mitteilungen

I. Beitragszahlung

Es wird daran erinnert, daß die Beiträge für die Endrundenteilnehmer der Deutschen Einzelmeisterschaft 1972 bis zum 30. Juni 1972 bei der Kassenstelle des DSkV. eingegangen sein müssen.

II. Verbandsbeiratssitzung

Die nächste Verbandsbeiratssitzung findet am 30. September 1972 in Nürnberg in den „Ratsstuben“, Am Rathausplatz 2, statt. Der Beginn der Sitzung ist auf 10.45 Uhr festgesetzt.

Diese Bekanntmachung gilt für die Mitglieder des Verbandsbeirats gleichzeitig als Einladung; besondere Einladungen werden nicht versandt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Präsidenten;
2. Berichte
 - a) Präsident,
 - b) Schatzmeister,
 - c) Organisations- und Werbeleiter;
3. Vergabe der Deutschen Verbandsmeisterschaften 1973 und der Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1973;
4. sonstige Anträge;
5. Verschiedenes.

Anträge für diese Sitzung sind bis zum 10. September 1972 an die Verbandsleitung (Anschrift: DSkV., 48 Bielefeld, Postfach 2102) einzureichen.

Bereits eingereichte Anträge sind ungültig und ggf. zu wiederholen.

III. Skatmeisterschaften 1973

Bewerbungen um die Übertragung der Regionalmeisterschaften im Mannschaftskampf sind nur an den zuständigen Landesverband zu richten (Anschriftenverzeichnis im Heft 11/71, Seite 7).

Über die Vergabe der Ausrichtung der Deutschen Verbandsmeisterschaften und der Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1973 entscheidet der Verbandsbeirat in seiner Sitzung am 30. September 1972. Bewerbungen um Übertragung dieser Meisterschaften sind bis zum 10. September 1972 an die Verbandsleitung zu richten.

In den Bewerbungen sind anzugeben:

1. Fassungsvermögen des vorgesehenen Spiellokals;
2. Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte;
3. Parkmöglichkeiten;
4. evtl. vorgesehener Spieltag, der für die Verbandsmeisterschaften im Oktober liegen muß.

IV. Bankleitzahlen

Für Banküberweisungen ist die Verwendung der Bankleitzahlen vorgeschrieben. Der Deutsche Skatverband unterhält bei der Dresdner Bank Bielefeld das Konto Nr. 2075 623. Die Bankleitzahl der Dresdner Bank in Bielefeld lautet 480 800 20, die auf den Überweisungsvordrucken oben rechts anzugeben ist.

Die Ausrichter von Meisterschaften werden gebeten, in der Ausschreibungsmittelteilung künftig auch die Leitzahl der Bank anzugeben, bei der das Konto geführt wird, auf das die Startgelder einzuzahlen sind. Postscheckkonten sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Um künftige Beachtung wird gebeten.

V. Ausschlüsse

Gemäß § 4 Abs. 2c der Satzung des Deutschen Skatverbandes eV. wurden aus dem Verband ausgeschlossen:

folgende Klubs:

3079 Haselhorn „Passe“,
4200 Oberhausen „Herz-Dame“,
4721 Herzfeld-Kessler „18-passe“,
5000 Köln „Böse Buben“,
5820 Gevelsberg „Scharfe Jungens“,
5928 Laasphe „Lahnubun“,
6230 Sindlingen „Kreuz-Bube“,
6601 Riegelsberg „Mir mache mit“,
7150 Backnang „Herz-Dame“.

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.
Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.:
Postscheckkonto Hannover Nr. 9769,
Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Konto-Nr. 2075 623.
Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 157

Richtig oder falsch gewählt, darüber zu entscheiden ist bei dieser Karte schwierig; ironisch sagt man, daß man darauf „mehrere Spiele verlieren kann“. Es wird vom Wagemut des Spielers abhängen, für welches Spiel er sich entscheidet. Hier hat er das niedrigste gewählt. Leider hat er Pech, denn Hinterhand hat folgende Gegenkarte:

Kreuz- und Karo-Bube;
Kreuz-10, -7;
Pik-König;
Herz-Dame, -10, -8;
Karo-9, -8.

Es wickelt sich folgender Spielverlauf ab:

- | | |
|---|------|
| 1. V. Herz-7, M. Herz-9,
H. Herz-Dame | — 3 |
| 2. H. Kreuz-7, V. Kreuz-As,
M. Kreuz-Dame | + 14 |
| 3. V. Herz-König, M. Pik-Bube,
H. Herz-10 | — 16 |
| 4. M. Kreuz-König, H. Kreuz-10,
V. Kreuz-8 | — 14 |
| 5. H. Kreuz-Bube, V. Herz-As,
M. Pik-As | — 24 |
| 6. H. Herz-8, V. Herz-Bube,
M. Karo-7 | + 2 |
| 7. V. Karo-As, M. Karo-Dame,
H. Karo-8 | + 14 |
| 8. V. Karo-10, M. Pik-8, H. Karo-9 | + 10 |
| 9. V. Karo-König, M. Pik-9,
H. Karo-Bube | — 6 |
| 10. H. Pik-König, V. Kreuz-9,
M. Pik-Dame | — 7 |

Somit verlor der Alleinspieler mit 50 Augen sein Spiel. Da seine Gegenspieler nicht

gereizt hatten, konnte er mit günstiger Kartenverteilung rechnen. Hätte er nach dem 2. Stich Karo-As und -10 gezogen, die die Gegenspieler bedienen mußten und sie dann mit Kreuz-8 ins Spiel gebracht, hätte er sein Trumpf-As sicher nach Haus bekommen und damit das Spiel gewonnen. Noch leichter hätte es der Spieler gehabt, wenn er das Spiel mit den wenigsten Trümpfen — Grand — angesagt hätte. Wenn er Karo-As und Pik-10 drückte und dann hintereinander Karo-10, -König, Kreuz-As und Herz-As zog, hatte er bereits 63 Augen, bevor seine Gegenspieler ans Spiel gekommen wären. Selbst dann hatte er noch die Aussicht, auf seinen Herz-König einen weiteren Stich zu machen.

Skataufgabe Nr. 158

Nachdem er bis 33 gereizt hat, wird Mittelhand Alleinspieler, nimmt den Skat auf, drückt und legt zum Null ouvert folgende Karten auf:

Kreuz-Bube, -9, -7;
Pik-As, -10, -9, -8, -7;
Karo-10, -9.

Vorhand hat folgende Gegenkarte:

Kreuz-As;
Pik-König, -Dame;
Herz-As, -10, -König, -Dame, -Bube, -7;
Karo-Dame.

Wie muß Vorhand spielen, damit der Alleinspieler auf alle Fälle verliert?

„Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.“

simultané samba patience poker whist tarock schafkopf
rommé bridge canasta tapp doppelkopf zwicker
quartette erwachsenenspiele samba patience
quartette erwachsenenspiele schafkopf
rommé bridge canasta tapp doppelkopf simultane
unterhaltungsspiele skat rommé bridge
tapp doppelkopf zwicker simultane
samba patience französisches bild
canasta tapp doppelkopf zwicker samba
skat rommé bridge canasta tapp doppelkopf
zwicker samba patience französisches bild quartette
deutsches bild unterhaltungsspiele samba patience whist
französisches bild poker whist tarock quartette
simultané patience whist tarock schafkopf
schafkopf deutsches bild doppelkopf
skat rommé bridge canasta skat
französisches bild poker tarock
französisches bild poker tarock



Bielefelder Spielkarten